

Unser Glaube lässt sich nicht mehr
unbedingt in feste Formeln pressen,
wie wir das von früher gewohnt
waren.

Wir suchen nach eigenen Formen, die
sich durchaus im Laufe des Lebens
ändern können.

Schließlich hängt der Glaube mit der
Entwicklung unseres Lebens
zusammen.

Ein Wort von Dorothee Sölle sagt das
treffend, das Br. Wolfgang am Ende
gerne ergänzen möchte „**durch die
Kraft des Gebetes**“...

Ich glaube an Gott,
der die Welt nicht fertig geschaffen
hat, wie ein Ding, das immer so
bleiben muss,
der nicht nach ewigen Gesetzen
regiert, die unabänderlich gelten,
nicht nach natürlichen Ordnungen
von Armen und Reichen
Sachverständigen und
Uninformierten, Herrschenden und
Ausgelieferten.

Ich glaube an Gott, der den
Widerspruch des Lebendigen will
und die Veränderung aller Zustände
**durch unsere Arbeit, durch unsere
Politik.**

Meditation

Wenn mir der Geist geschenkt wird ...

Wo fange ich dann an?

Die Welt ist zu groß.

Ich werde in meinem Land beginnen,
das ich gut kenne, mit meinem eigenen.

Aber meine Heimat ist so verschieden.

Also fange ich in meiner Stadt, in meinem Dorf
an. Doch ich denke an den Widerstand.

Also fange ich in meiner Straße an.

In meinem Haus.

In meiner Familie.

Nein. Ich beginne bei mir.

Segensworte

Gott segne uns mit seinem Geist,
der das Neue zulässt, mit dem Vergangenen
versöhnt, den Tag wie ein Geschenk feiert.

Der Geist weht,
wo, wann und wie er will...



Liebe Schwestern und Brüder,
die franziskanische Gemeinschaft „pace e
bene“ wünscht Ihnen und allen, die zu Ihnen
gehören:

„Frohe und gesegnete Pfingsten“

Auch im Andenken an den Hl. Papst Johannes
XXIII.

„Aggiornamento!“